

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

496 (26.10.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Voraus oder in den Zweimonatsraten...

Badische Presse

Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Dienstag, den 26. Oktober 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziefert...

Der Kampf um den Finanzausgleich.

Die Gründe für die Verlängerung des alten Ausgleichs.

Keine Kürzung der Länderanteile beabsichtigt. m. Berlin, 26. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am 2. November beginnt im Reichsfinanzministerium...

werden wahrscheinlich verschiedene Anträge eingehen, wobei als Höchstquote ein Anteil von 90 Prozent für die Länder gefordert werden wird.

Poincaré und die Frankensabilisierung.

F.H. Paris, 26. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Echo de Paris“ erklärt, daß Poincaré noch nicht an die Stabilisierung des Franken und nicht einmal an die Währungsreform denkt...

Der Streit um die Militärkontrolle.

Frankreichs Widerstand gegen den Abbau.

Die französischen Bedingungen für die Uebergabe der Kontrolle an den Völkerbund. v. D. London, 26. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärte in einem Artikel...

Fortführung der deutsch-französischen Verhandlungen.

Donnerstag neue Besprechung v. Koesch-Briand. F.H. Paris, 26. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie ich höre, wird der deutsche Volschafster von Hoesch am Donnerstag eine neue Besprechung mit Briand haben.

Frankreichs Forderungen in dieser Beziehung

- 1. müßte in der Kontrollkommission des Völkerbundes eine entsprechende Mehrheit alliierter Stimmen vorhanden sein. 2. müßten die Kontrollbesuche häufiger vorgenommen werden...

Deutschland und Polen.

Der polnische Außenminister Jaleski hat es neuerdings wieder einmal für notwendig gehalten, bei einem Empfang von Pressevertretern die angebliche Verständigungsbereitschaft der polnischen Regierung gegenüber Deutschland in einem Maße zu betonen...

Umschau.

den 26. Oktober 1926.

Rationalisierungserfolge in der Schwerindustrie.

Einer der führenden Köpfe der deutschen Eisen schaffenden Industrie, Generaldirektor Dr. Bögl, hat kürzlich betont, daß eine ausreichende Rentabilität für die deutsche Produktion nur wieder gewonnen werden kann, wenn Absatzpolitik getrieben wird...

Brief aus Wertheim.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Wertheim, im Oktober.

Draußen an der Mainbrücke, die unser Badner Bard mit Bayern verbindet, die wohl als eine der letzten Verbindungen mit einem Nachbarland im Norden des Landes gelten darf, schreitet ein Bauer seiner Botschaft entgegen, der schon oft heimliche und laute Botschaften der Wertheimer Bürgererschaft vernommen: Die Doppelgarage der Wertheim-Würzburger Autobuslinie (die allerdings bisher nur projektiert ist).

Mit größten Hoffnungen wurde feinerzeit der Bau begonnen. Hatte man doch endlich die langersehnte, unbedingt notwendige Verbindung mit der, allerdings bayerischen, Großstadt Würzburg in Aussicht. Endlich würde es möglich sein, aus dem badischen Hinterland in knapp einer Stunde nach dem benachbarten Würzburg zu gelangen, und jezt, nachdem man die Bewohner schon „gerüchtweise“ so peu à peu, schonend darauf aufmerksam gemacht hatte, heißt es in einer vom Gemeinderat unterzeichneten Bekanntmachung, daß die Garagen für irgendwelche Zwecke auf mehrere Jahre hinaus zu vermieten sind.

Während allerorts im badischen Land die Gemeinden bestrebt sind, an das große Verkehrsnetz heranzukommen, während im Oberland, im Schwarzwald, im Bauland und auch im Hinterland neue Straßen gezogen und das Netz enghalsiger gestrichelt wird, schlägt man hier, kurz vor dem Ziel, die Pläne nieder, wirft die Pläne ins Korn und ist gewillt — den Schlaf, den man in früheren Jahrhunderten geschlafen, fortzuführen. Wertheim wird abseits liegen wenn andere gleichgroße Nachbarstädte wie Tauberhofsheim und Wittensberg den Verkehr an sich reißen. Wertheim wird seine Rolle, die es allzeit im badischen Hinterland und im bayerischen Franken gespielt, ausgepielt haben; es wird die Stadt der „verpöhten Gelegenheiten“ sein, eine Dornröschenstadt, für die der Prinz erst noch geboren werden muß, der es aus seinem Schummer weckt.

Trotz alledem. Ganz verjährt es aber nicht auf alles. Und da die maßgebenden Instanzen der Bevölkerung die Mittel vorenthalten, mit denen sie schnell an die Stätten, an denen man Kultur pflegt, kommen könnte, so macht man eben selbst etwas.

Badens Dichter, Heinrich Bierordt, ein Sohn Karlstrußes, weilt am Samstag abend unter uns. War das eine Fülle, eine Freude und Spannung im „Kettensaal“, als der Dichter, trotz seiner Siebziger die er auf dem Rücken trägt, durch den Saal schritt, aufrecht und straff auf dem Podium stand und von seiner seltsamen Wertheimer Gymnasialzeit plauderte. Bierordt ist ein Freund Wertheims und die Wertheimer wissen sehr wohl, wie sie diese Freundschaft zu würdigen haben.

Auch der Historische Verein beginnt jezt wieder mit seinen Vorträgen. Auf Einladung der Philologen des Tauberges hat sich der bekannte Freiburger Universitätsprofessor Dr. Dragenhoff bereit erklärt, in den nächsten Tagen einen Vortrag über „Die römische Reichsgrenze in Germanien“ zu halten. Wer den ausgezeichneten Gelehrten bereits zu hören Gelegenheit hatte, weiß, daß dieser Abend genutzlich zu werden verspricht.

Stark verärgert ist man hier über den Ausfall eines Frühjages, der im alten Fahrplan über Lohr den Anschluß nach Frankfurt vermittelte. Es mag möglich sein, daß jezt im Winter nicht mehr so viele Leute diesen früh um vier Uhr gehenden Zug benutzen, gewiß, aber immerhin hatte der Zug noch soviel Reisende, daß sich die Fahrt lohnte. Welche Gründe da vorgelegen haben, im neuen Plan diesen Zug in Wegfall zu bringen, ist nicht ganz klar; wir Wertheimer empfinden es aber immerhin als ein weiteres „Verlöschen im Hinterland“, wie spüren an solchen Maßnahmen immer mehr daß wir, im äußersten nördlichen Zipfel des Badner Landes, weit von der Residenz entfernt, gelegen, ein Stiefkind unserer Staats- und Reichsbehörden sind.

Die Lage des Arbeitsmarktes

für die Zeit vom 14. bis 20. Oktober 1926.

(Mitteilung vom Landesamt für Arbeitsvermittlung.) Der Arbeitsmarkt weist, im ganzen betrachtet, noch dieselbe Entwicklungstendenz wie in der unmittelbar vorangegangenen Berichtszeit auf: weitere Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger und zwar von 52 154 am 14. Oktober auf 51 047 am 20. Oktober (also weniger 1107), in ziemlichem Ausmaß die Folge noch weiterer Aufnahmefähigkeit der Tabak- und der Textilindustrie, teilweise sogar noch des Brauereiwesens, in geringfügigem Umfang auch einiger Aufnahmefähigkeit anderer Gruppen. Zu einem verhältnismäßig unbedeutenden Teil war die Abnahme auf ein Auscheiden Unterstühter aus der Erwerbslosenfürsorge infolge Erstaufbaus zurückzuführen.

Die Auswirkung der Aussteuerung auf die Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der letzten Wochen darf überhaupt nicht unterschätzt werden, wie sich aus folgendem Vergleich ergibt: Ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Zeit vom 15. September bis zum 20. Oktober im ganzen um 5796 gesunken, so wurden andererseits in fast derselben Zeit (nämlich in der Zeit zwischen dem 16. September und 15. Oktober) lediglich 766 Personen aus der Erwerbslosenfürsorge ausgeweuert.

Auch die Notstandsarbeitserziiffer konnte in der Zeit zwischen dem 14. und 20. Oktober noch um 174 abnehmen, sie belief sich am 20. Oktober auf 5024. Gleichwohl ist, wie bereits in den letzten Wochen schon eine Abnahme der Gesamtzahl der offenen Stellen — diesmal von 1841 auf 1525 — zu beobachten.

In der Landwirtschaft ist der Kräftebedarf mit dem Vorschreiten der Jahreszeit im ganzen zurückgegangen, doch blieb die Nachfrage nach Pferdekräften und weiblichen Dienstboten bestehen.

In der Industrie der Steine und Erden konnte örtlich der Bedarf an Kunststeinmachern nicht gedeckt werden, in der Zieglerindustrie verringerte sich der Beschäftigungsgrad weiter; eine mechanische Ziegelfabrik hat ihren Betrieb stillgelegt.

In der metallverarbeitenden u. Maschinenindustrie kann für einige Bezirke eine leichte Besserung festgestellt werden, sie vermochte aber das in der Hauptsache ungünstige Gesamtbild nicht zu beeinflussen, andererseits hat sich der Arbeitsmarkt noch verschlechtert.

In der chemischen Industrie erfolgten mehrfache Entlassungen, anderwärts aber auch Einstellungen (pharmazeutische Fabrikation).

In der Textilindustrie erwiesen sich Betriebe verschiedener Branchen — vornehmlich Baumwoll- und Seidenweberei — als aufnahmefähig. Die Seidenweberei sucht Spezialkräfte (Nacharbeiter). In der papierverarbeitenden Industrie hielt sich der Beschäftigungsgrad gute Beschäftigungsgrad trotz örtlichen Nachlassens der Nachfrage.

Das Baugewerbe blieb noch in verhältnismäßig ziemlichem Umfang aufnahmefähig. Im Gastwirtsgerwebe nahm das Angebot an Kräften weiterhin zu, in der Gruppe der Hausangestellten bezieht sich die Nachfrage wesentlich auf gutgediente Kräfte, an anderen besteht Ueberangebot.

Das Unglück auf dem Freiburger Mehlplatz.

Ein zweites Todesopfer.

— Freiburg, 26. Okt.

Der 25. Oktober 1926 wird uns in der Breisgauemetropole lange in unangenehmer Erinnerung bleiben, denn er war ein dies ater, ein schwarzer Tag, für uns, wie wir einen ähnlichen schon seit langer Zeit nicht mehr erlebt. Um die sechste Abendstunde kam plötzlich ein Wirbelsturm mit elementarem Gewalt und ehe man sich versah, hatte er den 30 Meter hohen Turm der Rutschbahn und diese selbst wie ein Kartenhaus zusammengeworfen. Der Telegraph trug noch gestern Abend die Kunde von diesem Unglück in weite Lande. Wir hatten den letzten Tag der Herbstmesse. Draußen im Stadtteil Stühlingen auf dem geräumigen Platz vor der Herz-Jesu-Kirche ragte noch die Rutschbahn, die während der acht Tage so manchem ein kleines Vergnügen abgeben hatte, mit ihrem Turm und ihren verschleierten Aufbauten in den Abendhimmel hinein. Die großen elektrischen Bogenlampen beleuchteten den Platz bereits malerisch und viele wollten die Freuden der Herbstmesse noch einmal und zwar zum letztenmal in diesem Jahre genießen. Allein es sollte anders kommen und zwei junge Leute mußten ihr Leben lassen. Noch war die Zahl der Schaulustigen verhältnismäßig nicht sonderlich groß; denn die meisten Leute weilten noch an ihrem Arbeitsplatz oder begaben sich nach Schluß des Dienstes nach Hause zum Nachessen. Hätte sich das Unglück zwei Stunden später ereignet, dann wäre die Zahl der Opfer bedeutend größer geworden, denn gerade am nördlichen Teil des Stühlinger Platzes, auf dem die Rutschbahn stand und auf dem sich sonst wenige Schaulustigen befanden, hielt sich immer die größte Zahl von Personen auf.

Namenloses Entsetzen erfaßte die Augenzeugen der Katastrophe, das sich noch steigerte, als plötzlich das elektrische Licht erlosch. Raich wurden Scheinwerfer aufgestellt, um das Trümmerfeld nach Toten und Verletzten abzusuchen zu können. Der 26jährige Seminarist Herbert G a m p p, Sohn des Apothekers Campy aus Tiefenbrunn (Amt Forstheim), konnte nur als Leiche geborgen werden. Sieben weitere Personen wurden in die Chirurgische Klinik verbracht. Von diesen sind infolge von Schädel- und Knochenbrüchen zwei lebensgefährlich, die übrigen leichter verletzt. Die Namen der Verletzten sind: H e i n z, Karl, 18 Jahre, Schlosser, aus Lübeck; M i l l m a n n, Marie, 18 Jahre, aus Büdingen; G e l l e, Walter, 16 Jahre, Freiburg, Eichholzkrahe; B e h, Walter, 23 Jahre, Seppenheim (?); R u d m a n n, Fritz, 20 Jahre, Freiburg; G a l l e r, Franz, 22 J. (anscheinend der Sohn des Rutschbahnbesizers); F ü g e l, Rudolf, 13 Jahre, Freiburg, Stadtstraße 91.

Die Aufräumarbeiten wurden von Polizeidirektor W. Keller persönlich geleitet. Außerdem waren Landrat Schwörer, Polizeimajor Winterer und Staatsanwalt von Hofer auf der Unglücksstelle anwesend.

Am heutigen Vormittag fanden sich schon sehr frühe viele Menschen auf der Unglücksstätte ein. Mittlerweile wurde bekannt, daß von den Schwerverletzten der 13 Jahre alte Rudolf F ü g e l heute früh seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Der 16 Jahre alte Walter G e l l e schwelgt noch in Lebensgefahr, während es den übrigen Verletzten verhältnismäßig gut geht. Während man noch das Unglück in seinen Einzelheiten besprach, ging gegen 10 Uhr vormittags ein f e w e r e s G e w i t t e r über die Stadt nieder, verbunden mit Hagelschlag und Schneefall. Im Laufe des Gewitters wurden Kugelhitzge beobachtet. Der Himmel verfinsterte sich mehr und mehr, orkanartige Stürme brausten über die Stadt dahin, von wolkenbruchartigen Regen begleitet. In kurzen Zwischenräumen folgten vier überaus starke elektrische Entladungen, von starkem Donnererschlag begleitet. Der Regen verwandelte sich in heftigen Schneefall, der in wenigen Minuten die ganze Stadt mit einem weißen Kleid bedeckte. Das Unwetter selbst zog in nördlicher Richtung davon. Gegen 9 Uhr entstand in dem an die Lutherkirche angebaute Pfarrhaus ein kleiner Dachstuhlbrand, als dessen Ursache einer der heftigen Blitzschläge angesehen wird. In der Nähe eines der Kamine waren Dachbalken ins Glühende geraten. Infolge rechtzeitiger Feststellung konnte die Feuerwehr den Brand innerhalb kurzer Zeit löschen, jedoch wesentlicher Schaden nicht entstand.

Die Autostraße Hamburg-Frankfurt-Basel.

Die Beteiligung Badens.

Die Vorarbeiten für das Projekt der Autostraße Hamburg-Frankfurt-Basel-Mailand-Genua befinden sich in vollem Zuge. Nach der Besprechung am 11. September in Frankfurt a. M. haben einige Herren des vorbereitenden Ausschusses die Fühlung mit Italien aufgenommen, um den Standpunkt der italienischen Interessenten kennen zu lernen und ob dort Genehmigung zur Förderung des Planes besteht. Der italienische Teil der Straße läuft sich sehr leicht verwirklichen. Von Como bis Mailand besteht bereits eine muntergültige angelegte Autostraße, deren Verlängerung nach der Schweizer Seite hin bis Chiasso, der Grenzstation, in Aussicht genommen ist. Die Straße braucht also nur noch von Mailand bis Genua ausgebaut zu werden, und hierzu besteht die größte Bereitwilligkeit. Man fand in Italien sehr freundliche Aufnahme und Zustimmung zu dem Plan. Die italienischen Interessenten und Fachleute, voran Puricelli, der Erbauer des italienischen Autostraßennetzes, sprachen sich für eine gemeinsame Durchführung der internationalen Fernstraße aus, für eine enge Zusammenarbeit mit der deutschen und der Schweizer Gruppe. Die in Rom und Mailand gepflogenen Verhandlungen bezogen sich ferner auf eine gemeinsame Festlegung der technischen Unterlagen, im besonderen auf die Aufstellung einer internationalen Signal- und Verkehrsordnung. In dieser Beziehung wurde volle Uebereinstimmung erzielt.

Inzwischen hat sich auch der vorbereitende Ausschuss zur Durchführung der deutschen, 830 Kilometer langen Strecke gebildet. Er besteht aus Oberbaurat Uhsfelder (Frankfurt), Geheimrat Professor Oken (Hannover), Landesoberbaurat Becker (Kassel), Regierungsrat Dr. Krebs als Vertreter der hessischen und Oberregierungsrat Dr. Zietz als Vertreter der badischen Regierung. Die technische und wirtschaftliche Vorbereitung und die Ausarbeitung des Projekts soll durch einen Verein geschehen. Mit dem Verein wird der Name „Sakraba“ vorgeschlagen. Seine Statuten sind vorbereitet. Die Grünbussverammlung wird Anfangs November in Frankfurt a. M. stattfinden.

— Mannheim, 26. Okt. (Tödlicher Sturz auf der Treppe.) Am Abend des 19. d. M. ist in einem Gasthaus ein dort wohnhafter verheirateter 56 Jahre alter Müller, vermutlich infolge eines Fehltrittes vom 2. zum 1. Stock gestürzt und hat sich dabei Verletzungen am Kopf zugezogen. Infolge Verblutung mußte der Verunglückte 4 Tage später ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden, wo er gestern abend gestorben ist.

— Heidelberg, 26. Okt. (Verleihung der Rettungsmedaillen.) Das Staatsministerium hat dem Bootbauer Friedrich M o r l i c h in Heidelberg, der einem jungen Mann unter eigener Lebensgefahr vom Tod des Ertrinkens gerettet hatte, die badische Rettungsmedaillen verliehen.

— Unterschleiß bei Tauberhofsheim, 26. Okt. (Auf der Jagd angeschossen.) Der Jäger R ö h l e i n von hier wurde von einem anderen Jäger angeschossen. Beide hatten ihre Anstandsstellung vereinbart, einer kannte seine Stellung aber nicht genau, der andere schoß auf einen Hasen, in gleicher Richtung befand sich auch R ö h l e i n und wurde dadurch getroffen.

— Gaggenau, 25. Okt. (Fernreise-Omnibus.) Ein Fernreise-Omnibus der Daimler-Benz-Werke fuhr gestern auf seiner Reise nach Berlin zur Deutschen Großen Automobilausstellung ab. Dieser Omnibus zeigt eine ganz neue, noch unbekannte Ausführung. In wichtigen Linien erhebt sich über den Hinterrädern ein bostonartiger Aufbau, das Vorderdach des Wagens überragend. Die Innereien des Raumes sehen durch breite, große Fenster über das Dach hinweg ungehindert ins Freie. Ein Freisicht-Omnibus könnte man deshalb diesen Wagen auch nennen. Er bietet die einzige Möglichkeit, den hinten im Wagen sitzenden freien Ausblick zu geben. Im Innern des außerordentlich vornehm ausgestatteten Omnibusses führen zwei Stufen zu dem oberen Abteil, schwere, breite Klubsessel laden zum Verweilen ein. Dieser Wagen ist übrigens der einzige Omnibus, der die Mitnahme auch umfangreichen Reisegepäcks in das Innere gestattet. Der untere Teil des rückwärtigen Aufbaues stellt nämlich einen großen Gepäckraum dar.

Einem guten Fang machte die hiesige Polizei mit der Festnahme eines Schirmdiebes. Der Verhaftete gab zuerst einen falschen Namen an, entpuppte sich aber als ein angeblicher Kaufmann Pflommer, der von der Staatsanwaltschaft Konstanz wegen Raubes verfolgt wird.

— Emmendingen, 25. Okt. (Unfall.) Der 39 Jahre alte Landwirt Emil H o b e l von hier befand sich mit einem Herbstwagen auf der Gemarkung Leiselheim. Infolge Verlassens der Bremse kam er zu Fall und wurde vom Wagen mitgeschleift. Hierdurch erlitt er einen doppelten Knochenbruch am rechten Unterarm, der die Verbringung in das Krankenhaus erforderlich machte.

— Denzlingen, 25. Okt. (Scheuendes Pferd.) Der verheiratete 36 Jahre alte Landwirt Eugen K ü b l i n g von hier, befand sich mit seinem Fuhrwerk auf dem Wege nach Freiburg. Kurz vor dem Ortsingang Gundelfingen ging das Pferd durch. Rübbling wurde vom Pferde überannt und einige Meter geschleift. Hierdurch erlitt er eine schwere Gehirnerschütterung.

— Gutach, 26. Okt. (Tot aufgefunden.) Neben dem Bahndamm in den Gutacher Wiesen, in der Nähe eines Wassergrabens, wurde von einem noch Gluch fahrenden Zug aus ein anscheinend verunglückter Mann beobachtet. Das sofort benachrichtigte Bürgerweilerteam konnte nur feststellen, daß der Verunglückte bereits tot war. Die Personallen des Toten konnten vorläufig noch nicht festgestellt werden.

— Krozingen, 26. Okt. (Aus dem Zuge gekürzt.) Zwischen den Stationen Krozingen und Tunfel öffnete sich am Samstag abend in einem von Freiburg kommenden Zuge während der Fahrt plötzlich eine Tür. Ein Kind aus der Gegend von Lörtach fiel aus dem Wagen und zog sich außer Hautabstürzungen einen Armbruch zu.

— Rheinfelden, 26. Okt. (Scharlach.) Hier mußte die Schula, vorläufig auf 8 Tage, geschlossen werden, da verschiedene Scharlachfälle festgestellt worden sind.

— Dürheim, 26. Okt. (Festnahme eines entwichenen Bankräubers.) Der Bankräuber von Bonndorf, Kaner G ö s s e l, der seine jährliche Gefängnisstrafe im Arbeitshaus Ankenbut bei Dürheim verbüßt und dort anfangs September entwichen war, wurde am Samstag in Schweningen von der Gendarmerie wieder festgenommen.

— Zimmern, 26. Okt. (Unglücksfall.) Am Sonntag abend stürzte ein hiesiger Bahnarbeiter so unglücklich von einer hier aufgestellten Schiffschante ab, daß er sich dabei beide Beine brach. Außerdem trug er noch eine schwache Gehirnerschütterung davon.

Gerichtszeitung.

— Mannheim, 26. Okt. (Taschendiebstahl bei einem Schuhmann.) Zwei dunkle Existenzen, die 28 Jahre alte Wäherin Berta Zimmermann und ihr Gemann, der 26 Jahre alte Händler Franz Zimmermann, beide von SaarLouis, schlichen in den letzten Jahren nur von Diebstahl gelebt zu haben. Aus zwei Diebstählen der Frau, die sie in SaarLouis und Saarbrücken verübt hatte, ergab sich daß sie den Körper spielte und leichtlebigen Menschen im Alkoholrausch die Taschen leerte. Hier wurde ein 37 Jahre alter verheirateter Schuhmann der Genespte dieser auch fälschlich heruntergenommenen Angeklonten. Auf einer kleinen Weinreife kam man auch in ein Weinlokal im Jungbühlviertel. Als der Schuhmann in seine rechte Rocktasche griff, war sein Papiergegeld in Höhe von 92 M verschwunden. Das Urteil gegen sie lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre, gegen ihren Mann auf 5 Monate Gefängnis.

— Freiburg, 26. Okt. (Ein rabioter Chemann.) Die Schwurgerichtsverhandlungen begannen gestern mit der Anklage gegen den 31jährigen Ignaz D e m e n t i als Kollbrunn (Schweiz), der beschuldigt war, in Lörtach am 17. Juni seine Ehefrau, durch Messerschlag zu töten versucht zu haben. Zur Verhandlung waren 25 Zeugen und als Sachverständiger Bezirksarzt Dr. Staatsmann (Lörtach) geladen. Die Ehe des Dementi mit seiner um acht Jahre jüngeren Frau war alles weniger als harmonisch. Die Frau arbeitete nicht gern, noch lieber ging der Mann der Arbeit aus dem Bae: er nahm es mit der ehelichen Treue nicht genau, sie trieb es in diesem Punkt noch tadelnswürdiger. Ohne dazu gezwungen zu sein, wechselte das Ehepaar häufig Arbeitsstelle und Wohnort. Anfangs Juni kamen sie von Hohenbach nach Lörtach. Sie hatten keine gemeinsame Wohnung. Die Frau nahm eine Ausbilstelle bei einer Kostgäberin an. Von ihrem Mann, der arbeitslos unterkunft genommen hatte, wurde sie häufig beschuldigt. Dabei kam es gewöhnlich zu lauten Schimpfen, weil der Mann Grund zu haben glaubte, auf einen der Kostgänger eifersüchtig zu sein. Seiner überdrüssig, leitete die Frau die Scheidungsklage gegen ihren Mann ein, worüber er in Hormisch geort, da er von einer Scheidung nichts wissen wollte. Um die Mittagszeit des 17. Juni fürbete Dementi im Besse seiner Frau 2 Postkarten mit jämlichem Inhalt auf, die ihr von dem Kostgänger, mit dem sie ein Zuchtmittel begonnen hatte, zugegangen waren. Er folgte der Frau in den Hausflur nach und schraubte sie an, ob sie wieder mit ihm zusammenleben wolle. Als sie das verneinte, schlug er mit einem Taschenmesser auf sie ein. Sie erhielt Stiche in den Rücken und zwei mächtige Stiche und Schnittwunden in den Hals. Dementi, der nach der Stecherei das Messer von sich warf und durch die Straßen davonlief, wurde in der Nähe der Altaberischen Bierhalle von einigen Männern ergriffen und der Polizei zugeführt. Vor Gericht bestritt er, Tötungsabsichten gehabt zu haben. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen Totschloasversuchs zu zwei Jahren Gefängnis, abzüglich vier Monate Unterdrückungshaft. Das zur Tat verwendete Messer wurde eingezogen. Der Verurteilte erklärte sich zur Annahme der Strafe bereit.

— Kirchen-Hausen, 26. Okt. (Serenprozess.) Vor dem hiesigen Gemeinderichter war in der letzten Zeit ein „Serenprozess“ anhängig, da einem hiesigen Einwohner sein Vieh von einer Frau „pexert“ worden sein soll. In diesem Prozess fand dann noch ein Sühnetermin vor dem Amtsgericht statt. Inzwischen wurde die Klage zurückgezogen und somit ist der Prozess ohne Urteil ausgegangen.

Aus den Nachbarländern.

— Bad Liebenzell, 25. Okt. Der Beschluß des Gemeinderates von Liebenzell, den Ortsnamen Liebenzell in „Bad Liebenzell“ umzuändern, ist vom Ministerium des Innern genehmigt worden.

— Nedarjulm, 25. Okt. (Tödlicher Unglücksfall.) Am Freitag nachmittag fuhr der Bauunternehmer Ludwig S c h ä d e l mit seinem Motorrad auf der Straße nach Neuenstadt. Dabei stieß er mit einem Einfahrer der R.S.A. Fahrzeugwerke zusammen. Schädel wurde dabei auf einen Baum geworfen. Ein Arm wurde ihm weggerissen. Außerdem wurde ihm die Schädelbede eingebrüht, sodas er sofort tot war.

150 RM ist der neue Preis für die seit fünfzig Jahren als mildes und zuverlässiges Flüssigmittel unübertroffenen in allen Apotheken erhältlichen Apotheker Rich. Brandt's Schweißerpillen Extr. Sol. pal 15 Extr. Achill. mosch. — Aloes — Absynth. Aa 1.0 — Extr. Trif. — Gent. Aa 0.5 Pulv. rad. Gent. Trif. Aa q. s. f. pil. 50. Internat. Apotheke, Kaiserstr. 80. — Verthold-Apotheke, Klinkelmerstr. 4

Wieder einmal ein falscher Johann Orth.

Schicksal eines österreichischen Erzherzogs. Geheimnisvolle Schwindler.

Der Erzherzog Johann des 1848er Jahres war der erste habsburgische Prinz, der sein Lebensglück in der Verbindung mit einer Kleinbürgerlichen Frau suchte, er hat eine Postmeisterstochter geheiratet und ihr zuliebe auf seine Geburtsrechte verzichtet. Seinem Beispiel folgten in der gleichen und in der folgenden Generation eine ganze Anzahl Erzherzoge und schließlich auch Erzherzoginnen. Unter diesen Prinzen, die aus der Reihe tanzten, ist heute beinahe vergessen jener Erzherzog Johann Salvator, welcher sich nach dem Verzicht auf seine Titelrechte und Apanage nach seinem Besitztum am Grundbesitzer Johann Orth nannte. 1852 geboren, schlug er die übliche militärische Laufbahn ein und brachte es bis zum Feldmarschalleutnant. Eine militärreformerische Schrift „Drill oder Erziehung“ machte ihn dem Kaiser Franz Josef mißlieblich, und als er gar nach der Abdankung Alexanders von Battenberg zunächst selber nach dem bulgarischen Thron strebte und später die Pläne Ferdinands von Koburg förderte, war er bei dem alten Herrn ganz unten durch. Er mußte seine militärische Laufbahn quittieren.

Er widmete sich hierauf dem Studium der Schifffahrt, legte die Kapitänsprüfung ab und schiffte sich, nachdem er durch die Annahme des Namens Orth sich auch förmlich von den Habsburgern losgelöst hatte, im Sommer 1890 auf dem Segelschiff Santa Margaretha von Hamburg aus nach Südamerika ein. Es war seine Absicht, nach einer Weltreise heimzukehren und seine Lebensgefährtin, die damals sehr beliebte Wiener Sänglerin Milli Stubel, an der er mit innigster Liebe hing, als seine eheliche Frau heimzuführen. Er landete in Buenos Aires, fuhr nach Valparaiso weiter und ward seither nicht mehr gesehen. Schiff und die 20köpfige Besatzung sind bis auf den Tag verschollen, nicht der geringste Ueberrest ist jemals zutage gefördert worden. Man nimmt an, daß er in der Nacht vom 20. auf den 21. Juni 1890 an der südamerikanischen Küste nahe dem Kap Horn in einem furchtbaren Sturm untergegangen sei.

Die Erinnerung an ihn ist jetzt durch eine englische Zeitungsnachricht aufgefrischt worden, die der Berliner Lokalanzeiger wiedergibt. Danach soll jetzt in Irland ein Mann gestorben sein, der nach den geheimnisvollen Andeutungen seiner Witwe niemand anderem als Johann Orth hieß. Geheimrat Justizrat Dr. Adolf Bachrach, der seinerzeit als Kurator den doppelten Todesbeweis für Johann Orth und Milli Stubel sowohl beim kaiserlichen Oberhofmarschallamt wie beim Oberlandesgericht Wien geführt hat, bezeichnet diese Angabe im Neuen Wiener Tagblatt als ein halbtotes Märchen. Dies schon aus dem Grunde, weil der Erzherzog treu und anständig zu Milli Stubel auch noch in seinen letzten Briefen in die Heimat und in seinen letztwilligen Anordnungen gehalten hat und es daher schon psychologisch völlig ausgeschlossen ist, daß er jemals eine andere Frau geheiratet hätte.

Katholische Johann Orths sind in den 35 Jahren seither eine ganze Menge aufgetaucht, um ihre angeblichen Rechte gegen das Kaiserhaus geltend zu machen. Noch im vorigen Jahr ist in Wien ein Hausierer Albert Göbel gestorben, der in seiner Umgebung immer wieder, allerdings ohne weitere Ansprüche zu stellen, das Märchen verbreitete, er sei der alte Johann Orth. Zufällig hatte er auch wirklich in seinen Bildnissen aus früherer Zeit einige Ähnlichkeit mit dem Vermissten. Aus dem Altersunterschied jedoch — Göbel war 59 Jahre alt, während der Erzherzog im vorigen Jahr schon 74 gewesen wäre — konnte allein schon die Unähnlichkeit der Beschreibung seiner Verwandten bewiesen werden. Im Jahre 1924 wieder starb in einem New Yorker Krankenhaus ein alter Mann mit dem Namen S. M. Orlov, nach dessen Tod seine Lebensgefährtin Grace Wokoffsky Selbstmord beging. Es ist noch nicht aufgeklärt, wie damals in die amerikanische Presse die Sensationsnachricht Einausgang finden konnte, daß die beiden Toten Johann Orth und Milli Stubel seien — lebensfalls lebten die New Yorker Wälder ein paar Tage von dieser Aufbauschung einer Fiktion. 1923 wurde Erzherzog Josef Ferdinand, ein naher Hinterbliebener Johann Orths, mit einem Brief von einem Professor Johann Orth aus Kalro überrascht, der mit „Mein teurer Neffe“ begann und mit einer Geldforderung schloß. Aus der vollkommenen Unähnlich-

Zur britischen Reichskonferenz.



Baldwin, der Premierminister von England, und Mackenzie King, der kanadische Ministerpräsident, begeben sich zur Konferenz.

Der Hindenburg-Tag auf der Hoppegarten-Krennbahn.



Reichspräsident von Hindenburg in der Loge des Unionklubs.

Die Hoppegartener Saison 1926 schloß am Sonntag mit einem Programm von Reichhaltigkeit und Bedeutung, in dessen Mittelpunkt das Hindenburg-Rennen über 2400 Meter, dotiert mit einem Ehrenpreis von 35 000 Mark, stand. Nach dem dritten Rennen erschien Reichspräsident von Hindenburg in der Präsidentenloge des Unionklubs, stürmisch begrüßt von einer riesigen Zuschauermenge, die den interessanten Auscheidungen dieses letzten Hoppegartener Tages beiwohnen wollte. Der Verlauf des Rennens gestaltete sich besonders bemerkenswert, da ein ausgesprochener Außenseiter, Gestüt Weiskirchen unter W. Larras, gegen so gute Pferde wie Lamos, Weichdorn und Wardul gewann. Die Quote war dementsprechend, nämlich 271:10. Hindenburg, der den Verlauf des Rennens lebend beobachtet hatte, sprach nach dem Ergebnis Rheinweins der Prinzessin Wied, der Tochter der Kaiserin, seine Glückwünsche aus und überreichte dem Noden Luras den Ehrenpreis. Der Reichspräsident unterließ sich dann längere Zeit mit zwei Mitreitern des deutschen Turfs, dem Trainer Karl Seibert und dem einstigen Todey Sopp.

feit der Handschrift mit den vorhandenen Aufzeichnungen des verschundenen Erzherzogs und aus seiner Unkenntnis der richtigen Familienverhältnisse konnte dem Mann, der nun wirklich Johann Orth hieß und dies auch durch Dokumente belegen konnte, seine läugerliche Behauptung nachgewiesen werden.

Die Verlassenheit des Erzherzogs ist so groß, daß die schwindelhaften Versuche, sich für Johann Orth auszugeben, begrifflich sind. Wenn ein solcher auftaucht, war natürlich stets die Frage, warum er früher gar nichts von sich hören ließ und warum er lieber, wie es meistens der Fall war, Jahre lang in Armut und Entbehrungen lebte, ehe er oder seine Verwandten ihre Ansprüche geltend machten.

Das Märchen von Johann Orth ist, wie Geheimrat Dr. Bachrach betont, nach den vielen Gegenbeweisen für die Habsburger endgültig erledigt.

Tragödie in den Bergen.

Der Tod ist rascher als der Retter.

Ein alpines Drama hat sich am Untersberge bei Salzburg zugetragen. Der 17jährige Handelsangestellte Josef Raffler aus Salzburg unternahm mit dem Bart der Schellenberger Eishöhle eine Durchkletterung der Südwand der Mittagscharte. Es war alpine Hochleistung, die von den zwei Alpinisten zu bewältigen war, verschiedene Hindernisse in den Wänden führten eine starke Verspätung beim Abstieg herbei, so daß die beiden Kletterer von der Dunkelheit überrascht wurden. Da ein Weiterkommen zur Unmöglichkeit wurde, gab es nur mehr den einen Ausweg: Bivouac in den Wänden. Die Bergsteiger waren in ihrem Orange, in Sicherheit zu kommen, und der Nacht aus dem Wege zu gehen, von der üblichen Abstiegsroute abgelenkt; Raffler geriet in steile Felspartien, die zum Halt zwangen. Während der Nacht kam ein Wetterumschlag, es setzte ein heftiger Schneesturm ein. Die Kletterer gaben Notsignale. Das Unwetter nahm stetig zu, der nächste Tag brachte keine Besserung, sondern nur Verschlechterung der Lage, aber inzwischen wurden die Notsignale vernommen und Hilfe ward ausgerufen. Der Salzburger Kletterer Schläger stieg in die Zylinderwand ein, an der die beiden Alpinisten festgehalten waren. Unter Aufwand großer Mühen gelang es schließlich unter starkem Aufgebot von Kräften und Mühen gegen die Elemente, zum Höhlenwart heranzukommen und diesen in Sicherheit zu bringen; dem Raffler aber, der sich an einer äußerst gefährlichen und exponierten Stelle der Wand befand, war schwer beizukommen. Wieder brach die Nacht an, man vernahm von Raffler noch immer Lebenszeichen, er selbst aber war nicht mehr imstande, sich mit eigener Kraft abzusetzen. Die Rettungsarbeit wurde ununterbrochen fortgesetzt, auch bei der Nacht, trotz der persönlichen Gefahren für die Mannschaften. Am Mitternacht herum vernahm man noch vereinzelt Rufe Rafflers, dann wurde es still, und als um 2 Uhr früh die Rettungsmannschaft an den am Seile gut verankerten jugendlichen Alpinisten herantam, war dieser bereits tot, erfroren, an Er schöpfung umgekommen. Man konnte ihn nur als Leiche bergen.

Ein Goldklumpen von 3 Kilogramm.

Ein Goldklumpen, der über 3 Kg. wiegt, ist zu St. Joes in der Nähe von Karlsruh in Australien gefunden worden. Nachdem er eingeschmolzen war, ergab das reine Gold noch immer ein Gewicht von fast 2 1/2 Kg. Der größte Goldklumpen, der bisher gefunden worden ist, kam im Jahre 1858 bei Ballarat zutage und hatte ein Gewicht von 10 Kilogramm.

Die verfilmte Flugzeugkatastrophe. Eine genaue Darstellung des unglücklichen Beginns des Fluges New York-Paris.

Der mit Soviet Aiplomb angekündigte Ozeanflug des französischen Fliegerkapitäns Fonk mit dem Sikorski-Flugzeug, über den allerlei Nachrichten verbreitet wurden und der wegen des unergründlichen Scheiterns zwischen dem Piloten und dem Geldgeber in Frage gestellt zu sein schien, ist, wie berichtet wurde, im Moment des Beginns des großen Unternehmens endgültig gescheitert. Der Apparat überstülpte sich, als er zu einem ununterbrochenen Flug New York-Paris aufstiegen sollte, und von den vier Personen, die sich an Bord befanden, kamen zwei, der französische Marconist und der russische Mechaniker, um. Nun erfährt man, daß es gelungen ist, eine genaue kinematographische Wiedergabe dieser Flugzeugkatastrophe zu erhalten, die nach dem „Aeroauto“ wertvolle Beweise für die Ursache des Unglücks liefert. Es dürfte wohl das erste Mal sein, daß ein Fliegerkunststück mit allen seinen Details aufgenommen wurde. Die Operateure, welche die Aufnahme machten, dachten freilich nicht daran, daß sie Zeugen eines so entsetzlichen Unglücks sein würden, sondern wollten den denkwürdigen Augenblick des Antritts des Ozeanfluges verewigen.

Als Fonk startete, hatten sich auf dem Erdboden drei Filmoperateure aufgestellt, und zwar in einer Entfernung von zwei Kilometer. Alle drei nahmen das „Rollen“ des Flugzeuges über den Boden auf, denn keinen Augenblick lang war von einem Loslösen des Apparates von der Erde die Rede. Man sieht im Filmmun, wie das schwere Flugzeug einen außerordentlich langen Anlauf nahm, und erlangt dabei den festen Eindruck, daß der Sikorski-Apparat nie imstande gewesen sein würde, vom Erdboden loszukommen. Nach einem Anlauf von etwa zweihundert Meter über die ganze Länge des Flugplatzes hin sprang er wie man wahrnimmt, der Apparat in die Höhe, um dann sofort auf sein Landungsgerüst direkt zurückzufallen, wobei ein Rad brach. Danach sprang die Maschine ein zweites Mal in die Höhe und stürzte gleich darauf kopfüber hin, wobei der Rumpf sich wie ein Band auflöste. Im nächsten Augenblick sah man plötzlich eine Flamme empor, hierauf noch ein wenig später bewies eine mächtige Rauchfahne, daß die fünfzehntausend Pfund Benzin und Öl Feuer gefangen hatten. Wie berichtet wurde, konnten Fonk und der Reiterpilot Curtin sich retten, während der Marconist und der Mechaniker in den Flammen den Tod fanden. Auch der Augenblick, in dem das große Flugzeug vollständig vernichtet wurde, ist im Film deutlich festgehalten. Diese Phase wurde von einem Flugzeug aus aufgenommen.

In einem ausführlichen Brief Robert Jacksons, eines der Mitglieder des Komitees, das den Flug finanzierte, ist dargelegt, daß der Apparat bei seinem Start 13 114 Kilogramm wog. Nach einem Anlauf von achtundzwanzig Meter wurde das rechte Rad des Hilfsuntergestells, das nach dem Abflug abgeworfen werden sollte, entweder beschädigt oder gelodert. Jedenfalls schien es der russische Mechaniker als wünschenswert zu erachten, das Untergerüst so rasch als möglich loszumachen. Aber das Gestell berührte dann den Untertheil des rechten Richtungssteuers, von dem ein Stück losgerissen wurde, so daß der Apparat aus dem Kurs geriet. Fonk tat einen kräftigen Versuch, um den Sikorski wieder geradeaus in den Wind zu bekommen, was einen Verlust an Schnelligkeit zur Folge hatte. Am Ende des Fluglaufes hatte Fonk zu wenig Schnelligkeit, um vom Erdboden loszukommen, und zu viel Schnelligkeit, um stoppen zu können. Ueberdies war auch das rechte Rad des festen Untergerüsts bereits beschädigt. Dort, wo das Flugfeld aufhörte und dieses sich plötzlich stark senkte, machte der Sikorski einen Sprung und stürzte dann mit dem schon geschädigten Erfolg nieder. Obgleich der Brief des amerikanischen Komiteemitgliedes die Sache also darstellt, darf man sich nicht das Terrain für den Start ungeeignet gewesen wäre, muß man auf Grund der kinematographischen Aufnahmen daran festhalten, daß der Hauptfehler das gewaltige Gewicht des Apparates war, wodurch die Loslösung vom Erdboden verhindert und die Vernichtung des Hilfsgerüsts und des festen Landungsgerüsts verursacht wurde. Der französische Flugzeugkonstrukteur Bréguet erklärt denn auch, daß der Apparat loskommen zu können, mindestens eine vollkommen aus Zement hergestellte Startbahn von sechshundert Meter-Länge gebraucht hätte.

Die Doynenne des Berliner diplomatischen Korps.

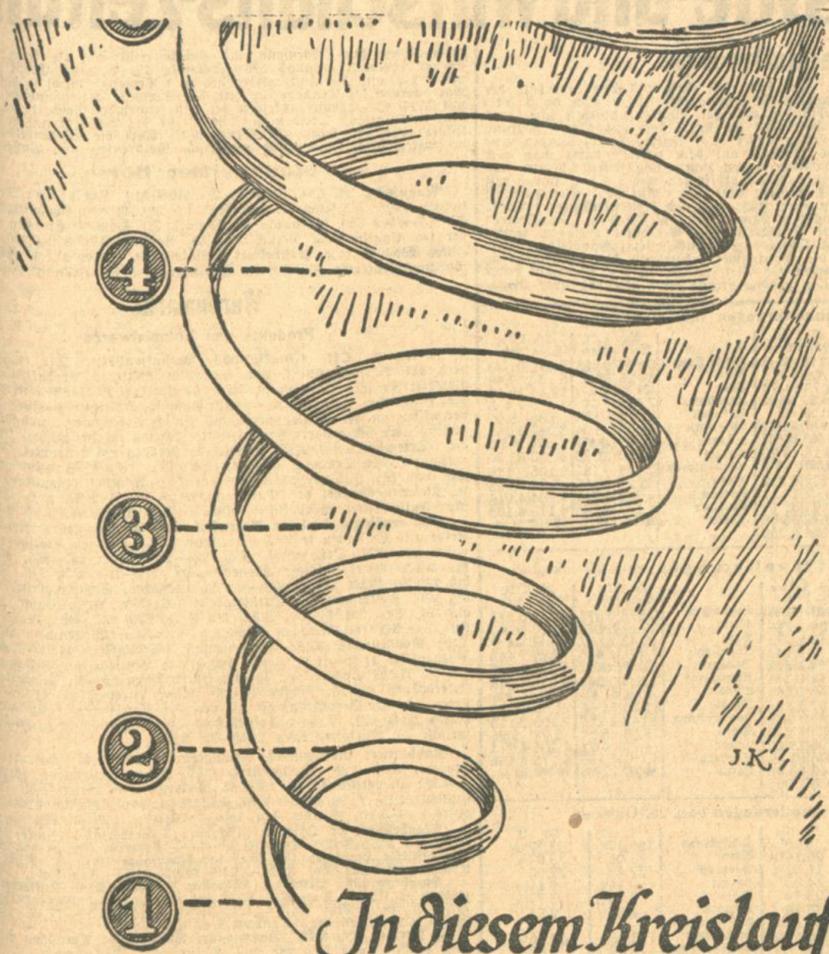


Frau Dr. Krestinsky.

Die Rolle der führenden Dame im diplomatischen Korps, die immer der Gattin des rangältesten Botschafters zufällt, ist nach Abgang der Lady d'Abnon von der Gattin des russischen Botschafters, Frau Krestinsky, übernommen worden. Da der letzte rangälteste Diplomat in Berlin, der Botschaften Spaniens, verewitwet ist, Frau Krestinsky ist Metzgerin und arbeitet jeden Vormittag auf der Kinderklinik der Charité.



Wollen Sie höchste Zufriedenheit bei größter Preiswürdigkeit? — dann fahren Sie Deutsche Dunlop-Reifen!



- ① Die Ware ist gut -
der Umsatz steigt
- ② Der Umsatz steigt -
die Ware wird besser
- ③ Bessere Ware bringt
grösseren Umsatz
- ④ und grösserer Umsatz
noch bessere Ware

In diesem Kreislauf wirtschaftlicher Vorgänge

hat sich die OVERSTOLZ ihre Sonderstellung am deutschen Zigarettenmarkt errungen. Das Angebot an 5 Pf.-Zigaretten ist gross, und viele Hunderte von Marken stehen in dieser Hauptpreislage mit OVERSTOLZ im Wettbewerb. Die letzten amtlichen Ziffern aber besagen, daß OVERSTOLZ ein Drittel des deutschen Gesamtverbrauchs auf sich vereinigt hat.

Würden wir in diesem überragenden Anteil unserer Marke nur ein gutes Geschäft erblicken, das uns zu nichts anderem verpflichtet, so wäre der Qualitätsvorsprung der OVERSTOLZ sicher bald eingeholt. Indem wir aber die Ersparnisse, die wir durch unsere große Produktion erzielen, immer wieder zur Verbesserung der Ware benutzen, wollen wir den einmal erreichten Qualitätsvorsprung nicht nur behalten, sondern noch vergrößern.



OVERSTOLZ die volkstümliche 5 Pf.-Zigarette

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. Oktober

Der gestrige Sturm.

Von Dr. Schmidt, Bad. Landeswetterwarte.

Seit einigen Tagen beobachtet man auch über Europa erhöhte Aktivität. Nachdem um die Wochenwende ein stärkerer, südlicher Alpen nach Osten wandernder Wirbel in den Mittelmeergebietern sommerliche Temperaturen und in der Rheinebene am Sonntag einen ausgeprochenen Dunkelsturm hervorgerufen hatte, schied dieser Woche ein neuer Wirbel von der Bistaja nach England und darauf gegen die Nordsee vor und führte auf seiner Vorderseite einen Schwall warmer ozeanischer Luft gegen den Kontinent. Der Warmluftkeil überdeckte gestern morgen bereits ganz Westfrankreich und Belgien. In seinem Bereiche herrschten kalte Winde, besonders an der Termellkanalküste.

Die Warmluftfront, die sich auf der Vorderseite ziemlich genau südlich erstreckte und große Wechselluft mit der um die Oktoberwende beobachteten besaß, erreichte gegen 7 Uhr gestern abend ganz Baden fast zu gleicher Zeit und führte dort zu raschem Temperaturanstieg um 3 Grad und plötzlichem Umschlagen der Windrichtung von nach Südwest bei starkem Aufschwellen der Windgeschwindigkeit. Innerhalb einer Viertelstunde nahm dabei die Windstärke von etwa 2 auf 15 m/sek. zu. Der stärkere Stoß wurde in Karlsruhe um 6.44 Uhr mit 27 Meter-Sekunde vom Windregistrierapparat der Bad. Landeswetterwarte aufgezeichnet. Der zweite Stoß, der auch der stärkste Beginn des Sturmes war, erreichte um 8.02 Uhr 33 Meter-Sekunde; diese Windgeschwindigkeit entspricht fast 120 km. in der Stunde! Die mittlere Geschwindigkeit betrug gegen 8 Uhr abends 10 Meter-Sekunde, ein in Karlsruhe selten zu beobachtender Wind.

Auf der Rückseite des über Nacht rasch ostwärts verlagerten Sturms über der Nordsee folgte heute morgen eine Kaltluftwelle, die um 8 Uhr etwa die Mittellinie erreicht hatte und in Baden die Temperaturen in kurzer Zeit um 4° herunterbrachte. Mit diesem Kaltlufteinbruch war ergiebiger Regenfall verbunden, der in Karlsruhe innerhalb einer Stunde 5 Liter pro Quadratmeter ergab. Der Aufsprall kalter Luft auf warme verursachte im Preisensbereich insbesondere in dem gestern abend stark vom Sturme heimgeschlagenen Freiburg, sogar Gewitterbildung mit nachfolgendem Schneefall.

Der außergewöhnlich starke Sturm, der gestern in den Stunden in ganz Baden herrschte, hat auch in der badischen Landeshauptstadt verschiedentlich großen Schaden angerichtet. Besonders schwer wurden der Hardwald, der Palanengarten, Stadtpark und die öffentlichen Anlagen der Stadt heimgesucht. Im Palanengarten legte der Sturm zum Teil alte über 200jährige Bäume um. Die Wege des Schlossgartens waren in den heutigen Morgenstunden teilweise mit Ästen übersät, die der Sturm abgeworfen hatte. Auch im Stadtpark wurden zahlreiche Bäume umgeworfen. In den gärtnerischen Anlagen wurde verschiedentlich erheblicher Schaden angerichtet. In der Beiertheimer Allee wurden zwei große Bäume einer Eiche abgerissen und fielen auf die Fahrbahn, wodurch der Durchgangsverkehr vollständig unterbrochen wurde. Ede Frendorf- und Grenadierstraße wurde ein wenig entwirrt, der gleichzeitig den Gehweg und die Fahrbahn überdeckte. Die beiden Hindernisse wurden durch die Städtische Feuerwehre beseitigt.

Weder hätte der gestrige Sturm auch einen Unfall zur Folge. In der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn bei der Hauptpost

wurde gegen 7 Uhr eine dort aufgestellte Tafel durch den Sturm umgerissen und fiel einer 82 Jahre alten Frau auf den Kopf, sodaß diese sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Noch glücklich abgelaufen ist dagegen der Einsturz des etwa 10 Meter hohen Gerüstes am Kathhausturm. Der Sturm warf das stark verankerte schwere Gerüst aus etwa 40 Meter Höhe gegen 1/10 Uhr abends in den Hof des Rathhauses, wo die zahlreichen Balken des starken Gerüstes zertrümmert liegen blieben. Es ist ein glücklicher Zufall, daß das Gerüst nicht nach der anderen Seite heruntergerissen wurde, da sonst sicherlich an den Häusern der Turmstraße schwerer Schaden angerichtet worden wäre.

Im Schwarzwald sind, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, seit der vergangenen Nacht ununterbrochen schwere Schneefürne aus Südwesten eingetreten. Ueber Nacht gingen die Temperaturen auch in den tieferen Lagen wieder soweit zurück, daß die Frostgrenze bei etwa 900 Metern liegt. Auch darunter waren noch schwere Schneefälle zu verzeichnen, sodaß eine geschlossene Schneedecke bis auf etwa 700 Meter vorhanden ist. Die Kälte erreichte heute früh am Feldberggipfel 3 1/2 Grad Celsius und Schneefälle halten heute vormittag an. Die Schneehöhe beträgt am Feldberg 25-30 Zentimeter. Auch im mittleren Schwarzwald liegt eine geschlossene Schneedecke bis in die Ortschaften auf ungefähr 700 Meter hinunter.

Todesfälle. Im Alter von 76 Jahren ist Privatier Karl Sinner, Angehöriger der Weltfirma Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel, gestorben. Mit Karl Sinner ist einer der Gründer der Firma aus dem Leben geschieden. Der Entschlafene gehörte eine Reihe von Jahren der Direktion und dem Aufsichtsrat der Gesellschaft an, dessen stellvertretender Vorsitzender er bis zu seinem Tode gewesen ist. Wie schon bemerkt, ist in Donaueschingen der in der Nähe von Bonndorf ansässige Gutsbesitzer Major a. D. v. Ernst infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben. Major v. Ernst war in Karlsruhe eine bekannte Persönlichkeit, da er lange Jahre hindurch dem 1. Badischen Dragoner-Regiment angehörte, v. Ernst wurde im Jahre 1899 Leutnant im 1. Bad. Dragoner-Regiment und 1907 Regimentsadjutant. Im Jahre 1913 kam er als Adjutant zur Armee-Inspektion Hannover. Bei Ausbruch des Krieges hat er zuerst als Adjutant beim Oberkommando II Verwendung gefunden und wurde dann als Eskadronsführer zum Ulanen-Regiment Nr. 7 berufen. Später wurde er Bataillonsführer beim Infanterie-Regiment Nr. 341 und Infanterie-Regiment 343. Nach dem Kriege ließ sich v. Ernst in der Nähe von Bonndorf als Gutsbesitzer nieder. Der hochverdiente Offizier hat sich in der Nachkriegszeit besondere Verdienste erworben um die Pflege der Kameradschaft und der Zusammenstellung der Geschichte des 1. Bad. Leibdragoonier-Regiments.

Wissenschaftliche Stiftung. Der Direktor der Kraftübertragungswerke Rheinfelden, Dr. Haas, hat dieser Tage dem Finanzminister Dr. Köhler „auch als ein Zeichen der Dankbarkeit für die tatkräftige Förderung der Konzeptionsarbeiten für das Kraftwerk Ruppberg-Schwöbisch durch das badische Finanzministerium“ eine Stiftung in Höhe von 30 000 Schweizer Franken überreicht. Der Betrag soll als Sonderzuwendung für die elektrische Zentraleinrichtung des an der Technischen Hochschule in Karlsruhe zu errichtenden Hochspannungs-Laboratoriums verwendet werden. Der Finanzminister hat den hochherzigen Stiftern den Dank auch im Namen der Technischen Hochschule ausgesprochen und die Summe dem ordentlichen Professor für Hochspannungstechnik, Dr. Thoma, hier zugehen lassen. Mit den Arbeiten für die Errichtung des Hochspannungslaboratoriums, dessen Baukosten vom Landtag bewilligt worden sind, wird schon demnächst begonnen werden. Für die Zentraleinrichtung hat auch das Badenwerk bereits einen Betrag von 40 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Ausstellung. Dem von Herrn Professor Dr. Feichmüller an der Technischen Hochschule geleiteten Lichttechnischen Institut wurde für seine lichttechnische Ausstellung auf der Geiseltal in Düsseldorf der Preis des deutschen Reichs mit großer bronzenener Medaille (der zweite von elf Preisen) verliehen.

Schühengeellschaft Karlsruhe v. 1721. Aus dem am 24. d. M. abgehaltenen Schlußhischen auf Sonntagsabend ging auf beiden Ständen (Feld u. Stand) Herr Phil. Schulz als Sieger hervor.

H. Morgenfeier des Instrumental-Vereins. Eine stichliche Stunde des Gedankens für die verstorbenen Mitglieder des Vereins hatte eine ansehnliche Hörerschaft in den Saal der „Nier Jahreszeiten“ geführt. Im Mittelpunkt stand eine Gedächtnisrede von Professor Huth. In seiner warm empfundenen Ansprache gedachte er besonders der verstorbenen, außerordentlich verdienten Mitglieder, Staatsrat von Sallwürf, der viele Jahre hindurch die Geschichte des Vereins leitete, Großkaufmann Ernst Dürr, Brauereidirektor Pring und Kaufmann Jäger. Sehr schöne Worte fand er für die Bedeutung der Musik und ihre Sendung für den Menschen unserer Zeit. Ein Soliquartett der Damen Gertrud Goss und Irene Hebe, der Herren Nikolaus und Müller sang das ewig schöne „Ave verum“ von Mozart zum himmelsvollen Eingang. Dann hörte man zwei Kantaten von Johann Sebastian Bach, die von der sehr beliebten Musiktruppe Uebele komponiert und ausdrucksvoll dargeboten wurden. Unterstützt wurde sie durch ein kluges Orchester, zu dem in der zweiten Kantate Willy Krieger sehr sauber das obligate Engländerhorn blies. Das getragene Andante aus dem Wierquartett (Opus 16) von Beethoven wurde von den Herren Grimmer, Nagel, Kupferschmid, Riby und Th. Runz (Klavier) in ungezügelter Gemeinschaft vorgetragen. Den Klavierpart zu den übrigen Werken führte Professor Huth musikalisch und feinsinnig durch. Die melodische Trümperei des verstorbenen badischen Komponisten E. Spies bildete den Schluß der feierlichen Stunde.

Unfall. Ede Kaiserallee und Blücherstraße liefen gestern nachmittag zwei junge Leute einem lebigen Bäder von hier in sein Fahrrad, wodurch der Bäder zu Fall kam. Er wurde von einem in gleichen Augenblick vorbeifahrenden Automobil erfasst, ein Stück weit geschleift und am rechten Unterschenkel verletzt.

Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 24. Oktober wurde in ein Magazin in der Goethestraße eingebrochen und Branntwein und Kaffee gestohlen.

Festgenommen wurden: Ein verheirateter 33 Jahre alter Zimmermann von Biebrich, wohnhaft hier, wegen Sittlichkeitsverbrechen, verübt an einem 8 Jahre alten Mädchen, ein lediger 28 Jahre alter Buchhalter von Düren i. Rhld. wegen Unterschlagung von 800 M., ein Kaufmann von Minsolsheim, der vom Amtsgericht Durlach wegen Sachbeschädigung gesucht wurde, ein zum Strafpaßung geluchter Schlosser von hier, ein Kaufmann von Landau wegen Fahrraddiebstahls und Betrugs, ein Buchbinder von Wippenfurth, der vom Amtsgericht Barmen wegen Betrugs gesucht wurde, ein wegen Unterschlagung von der Staatsanwaltschaft Neuwied geluchter Kaufmann von Neuwied, eine Hausierer von Forchheim und ein Hausdiener von Worms, die zum Strafpaßung ausgelassen waren ferner 21 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranlasser.

Der Badische Jugendbund macht an dieser Stelle nochmals auf die Vorträge Heinrich Berls, am Mittwoch, den 27. Oktober 1926 abends 8 1/2 Uhr, über „Das Judentum in der Musik“ aufmerksam. Anknüpfung an das Problem des Judentums in der Musik für weitere Kreise von Nutzen sein. (Näheres siehe Anzeigen).

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Wir führen den Wettbewerb für unsere Marken

Jacobi, 1880' und Jacobiner

mit unserer bekannten

überragenden und preiswürdigen Qualität.

Wir sind der Meinung, daß für den Konsumenten bei der Auswahl der von ihm bevorzugten Marke lediglich dieser Gesichtspunkt von entscheidender Bedeutung sein kann.

Wir müssen es daher ablehnen,

die Zeitungspolemik mit einer Firma unserer Branche fortzusetzen, die in Reklame-Ankündigungen ihre privaten geschäftlichen Interessen hinter einer volkswirtschaftlichen Aktion zu verstecken sucht. Gegenüber diesem Versuche, die öffentliche Meinung irrezuführen, stellen wir lediglich noch fest:

Die Firma Asbach & Co., welche sich jetzt unter Berufung auf die „bedrohte deutsche Volkswirtschaft“ gegen das Reklamesystem der Mitropa wendet, war diejenige, die zuerst in unserer Branche überhaupt solche Verträge über Propagandazuschüsse mit der Mitropa abgeschlossen hat, und zwar in der Absicht, damit andere Belieferer zu verdrängen. Bis zu dem am 1. Juli dieses Jahres erfolgten Ablauf ihres Vertrages bezahlte sie der Mitropa

eine jährliche Barvergütung von Rm. 25 000 und gewährte ausserdem einen Sonder-Rabatt auf ihre normalen Händlerpreise.

Wir überlassen es dem Urteil der Öffentlichkeit, ob eine Firma, die bei der Einführung dieses Systems in so hervorragender Weise beteiligt war, das Recht hat, hinterher öffentlich dagegen Stellung zu nehmen und andere Belieferer der Mitropa anzugreifen, zumal diese niemals die von jener Firma bewilligten Reklame-Zuschüsse überboten haben.

Wir überlassen es weiter dem Urteil der Öffentlichkeit, auf welcher Seite hiernach der Versuch gemacht wurde, eine Frage von zweifelsohne grundsätzlicher Bedeutung „unter Verdunkelung des Tatbestandes auf die Stufe einer einseitigen Geschäftsreklame herabzudrücken.“

Weinbrennerei Jacob Jacobi, Stuttgart
gegründet im Jahre 1880



Winter-Paletots und Ulster für Herren, Jünglinge u. Knaben. Größte Auswahl. 21426 Billigste Preise. ADOLF STEIN Nachf. 233 Kaiserstraße 233 / Telephon 1860.



Die bekannt erstklassige Maßschneiderei. Größte Auswahl nur bester in- und ausländischer Stoffe. 21428 ADOLF STEIN Nachf. 233 Kaiserstraße 233 / Telephon 1860.

Karlsruher Liederkranz E. 1841 V.

Schmerzlich bewegt übermitteln wir allen unsern Mitgliedern und Sangesfreunden die für uns tieftraurige Kunde, daß unser hochgeschätztes Ehrenmitglied und Sänger-Senior Herr Drehermeister Friedrich Weber gestern vormittag unerwartet rasch von uns gerufen wurde. 51 Jahre hat Friedrich Weber dem Sängerkreis unseres Liederkranzes angehört und war allen aktiven und passiven Mitgliedern in seiner Sängertreue und wahren Freundschaft ein leuchtendes Vorbild. So ist er für den Karlsruher Liederkranz über ein Menschenalter ein Mehrer der Sängerdeale gewesen, wofür wir unsern treuen Freunde ewig danken. KARLSRUHE, den 25. Oktober 1926.

Der Vorstand. Feuerbestattung: Mittwoch, 27. Oktober, nachmittags 1/2 2 Uhr. Die Herren Sänger versammeln sich um 1 1/2 Uhr vor der Friedhofkapelle. 21458

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere treubesorgte, gute Mutter

Friedericke Lipp geb. Schütz

im Alter von 72 Jahren, gestern unerwartet infolge Herzlähmung zu sich zu rufen. KARLSRUHE, den 25. Oktober 1926. 21480

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Lipp, Rechnungsrat a. D.

Beerdigung: Donnerstag vormittag 1/2 12 Uhr.

Schützengesellschaft Karlsruhe gegr. 1721



Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Ehrenmitgliedes

Friedrich Weber Drehermeister

in Kenntnis zu setzen. Trauerfeier: Mittwoch, nachmittags 1.30 Uhr in der Friedhofkapelle. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Schützengemeinschaft. 21434 Der Verwaltungsrat.

Statt Karten

Rudolf Sauder Anny Sauder geb. Nieder 21436

Vermählte

Omund (Tegernsee) 26. Oktober 1926 Darlach.

Unser Bernd hat am 28. Oktober ds. Ja. ein gesundes, kräftiges BRÜDERLEIN bekommen

Rgbmstr. Herm. Lohr und Frau Else, geb. Trier. 21300

Seckenheim bei Mannheim, Hauptstraße 120 z. Zt. Mannheim, Luisenheim C7, 4

Offene Stellen

Männlich

Leitungsf. Bgarenfirma sucht einen der Partnern etc., etangel.

Vertreter

gegen hohe Prob. Off. mit Referenzang. n. Nr. 2731 an die Bad. Pr.

Wir suchen per 1. Nov.

1 jg. Buchhalter

1 Stenotypist

1 Lagerist.

Ausführ. Bewerbung von zielbewussten Arbeitern erbeten u. Nr. 2764 an die Badische Presse.



Freiwillige Feuerwehr Wir setzen hiermit unsere Corpsmitglieder oder von dem Ableben unseres Kameraden 21476

Gottlob Spiegel

Wehrmann der 4. Kompanie

gezielmäßig in Kenntnis. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Okt., nachmittags 3 Uhr statt. Die Kameraden der 4. Kompanie haben vollzählig zu erscheinen. Das Oberkommando: Heusser Schönherr

Kaufmann

bis zu 30 Jahren, der zunächst als Viehhändler für Gieß, später als selbständiger Kontrollbeamter u. Draamtortätia tätig sein soll. In Dauerstellung gegen festes Gehalt und Beihilfen sofort gesucht. Da Vertrauensposten, Interferenzentlohn von 5-10 000 Mark, die Abrechnung werden, erforderlich. Angebote unter Nr. 2772 an die Badische Presse.

Vertreter

Gefucht per sof. tüchtigen welche für einen Autarkartikel tätig sein können. Sehr hoher Verdienst ausgesetzt. Angebote an F. B. & H. Gieseler, Erläuterung, Schwarm, Vermählstraße 2810

Zementeur

f. Eisenbeton, selbständig in Beton, Eisen- und Schalarbeiten, gesucht. Angebote u. Nr. 2872 an die Badische Presse.

Lehring

aus adäquater Familie m. guter Schulbildung in Draagele gesucht. Selbstständiger, tüchtiger Lebenslauf m. Zeugnisabschriften unter Nr. 21462 an die Bad. Pr.

Ein süßer Nachmittag mit Konzert Mittwoch, den 27. Oktober

Erfrischungs-Raum

- 1 Tasse reinen Bohnenkaffee mit Sahne oder 1 Tasse Cacao mit Sahne und 1 Stück Torte oder Kuchen nach Wahl 45,-
1 Sahne-Merlinke 35,-
1 Portion Sahne 20,-
1 Portion Sahne mit verschied. Früchten 50,-
1 Portion Sahne mit Hawaii-Ananas 50,-
1 ganzer Bienenstich 1,-
1 ganzer Streuselkuchen 70,-
1 Wiener Nußstollen 50,-
1 Teakuchen 65,-
1 Kirschkuchen 95,-

Konfitüren

- Bonbons gemischt Pfd. 75,- 65,- 55,-
Milch-Caramellen Pfd. 90,-
Pralinen Pfd. 90,-
Kokoslocken Pfd. 85,-
Block-Schokolade 4 Tfl. à 100 gr. 1.00
Block-Schokolade 500 gr Tafel 1.-
Schmelz-Schokolade 3 Tfl. 100 gr 85,-
Creme-Schokolade 3 Tafeln 100gr 70,-
Milch-Schokolade 200 gr Tafel 75,-
Kokosnuß-Schokolade 200 gr Tfl. 60,-
Borken-Schokolade 1/4 Pfd. . . . 50,-

Spielwaren-Ausstellung: „Peterchens Mondfahrt“

KNOPIF

Generalvertreter einer leistungsfähigen, kapital-trächtigen Schweizer Firma sucht tüchtigen, sachlichen

Reise-Vertreter

mit Fixum u. d. Provision für verschiedene Bezirke Badens gesucht z. Vertrieb von nur erstklassigen, gut eingeführten Erzeugnissen der Nahrungs- und Genussmittel-Industrie (Schokoladen, Kaffee, Tee, Gewürze, Feinkost-Margarine u. a.). Nur bestens mit den einschlägigen Geschäften vertraute Berufsvertreter wollen sich bewerben unter Z. 25. Prop. Plogstedt, Ann.-Exped. Karlsruhe Bd. 2142

Platzvertreter

für Karlsruhe zum Verkauf von Elektro-Raffee-Maschinen. Es wollen sich nur solche Herren bewerben, die in der Lage sind, Erlöse aufzunehmen. Angebote mit Angabe von Referenzen unter Nr. 2876 an die Badische Presse erbeten.

Vertreter

mit 1a Referenzen (Lebensmittelbranche) für Karlsruhe u. Umgebung, welche in allen einschläg. Geschäften sehr gut eingeführt sind, per sofort gesucht. Nur beste Kräfte können berücksichtigt werden. Angebote unter Nr. 2748 an die Badische Presse.

Wetteingeführter Anzeigen-Akquisiteur

für Karlsruhe, mit guten Beziehungen, gegen hohe Provision sofort gesucht. Zu melden Karl-Friedrichstraße 18 (partierre). 21338

14-15jähr. Mädchen

für Hand-Revision und 17-18jähr. nicht fortbildungsschulpflichtige

Mädchen

für Maschinenarbeit sofort gesucht. A 2889

Zu melden beim Pförtner Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G. Karlsruhe, Gartenstr. 63/71.

Vertreterinnen!

Verkehr direkt mit Firma, daher höchste Provision. „Brand“-Fenniniffe unnötig, da Anerkennung Kaiserl. Sofortige Provisionzahlung. 21206

Vertreterinnen!

Verkehr direkt mit Firma, daher höchste Provision. „Brand“-Fenniniffe unnötig, da Anerkennung Kaiserl. Sofortige Provisionzahlung. 21206

Verkehr direkt mit Firma, daher höchste Provision. „Brand“-Fenniniffe unnötig, da Anerkennung Kaiserl. Sofortige Provisionzahlung. 21206

Stierm-Näherin

2 Kraft, in Dauerstellung, sofort gesucht. 21224

U. u. S. Strellsmar

Schneidfabrik nur Kaiserstraße 82a.

Besseres Kindermädchen

für Mädchenstube, für mittlere Gehalt. Besucht. von 8-2 Uhr. 21267

Mädchen

das perf. Kochen kann, in H. Haus, sofort gesucht. Hans-Sachsstr. 7. 21225

Stellengeuche

Männlich

Müller

28 Jahre, sucht sofort Stellung in Kunden- od. Handelsnische. Güteschein vorhanden. 9. Gutesell, Gießingstr. Nr. 21. 21292

Weiblich

Junge Stenotypistin

mit allen Büroarbeiten vertraut, in noch ungeklärt. Stellung, wünscht sich zu verändern. Ang. u. 2004 an die Bd. Pr.

Frau

19 J. alt (Widwin, ar. Erbkrankung), sucht Besondere als Verkäuferin in jeder Branche. Offerten unter Nr. 2749 an die Bad. Presse erb.

Junge, gepr. Kinderärztin

sucht tagsüber Stelle in einem Hause. Angebote unter Nr. 2727 an die Badische Presse.

gebild. Fräul.

sucht leichte Stelle in Kaffee-Restaurant, a. Serbieren. Familienansehen. Ang. u. Nr. 2821 an die Badische Presse.

gebild. Tochter, 22 J.

sucht leichte Stellung in H. Haushalt. Auch zu einzelner Dame. Gute Behandlung, wird verlangt. Angebote unter Nr. 2779 an die Badische Presse.

Heiliges, christliches Mädchen

18 J., das ich, auch hat, sucht Stelle a. 1. Nov. 1. nur aut. 8. Ang. u. Nr. 2771 an die Bad. Pr.

Bessere Witwe, tüchtig im Haushalt, sucht Beschäftigung

gleich auch in frauenlos. Haushalt. Ang. u. 6879 an die Badische Presse.

Tüchtiger Sinteraten- und Akzidenzstecher

in unekundlatter Stellung, sucht sich auf sofort oder später nach Karlsruhe zu verändern. Eintritt 8 Tage nach Einanagement. usübliche Anord. erbitte u. Nr. 21486 an die Bad. Presse

Mädchen

früher, 22 Jahre, sucht Stellung als Zerstärkerin in Kaffee- oder Weinstuben. Angebote unter Nr. 2900 an die Badische Presse.

Mädchen

sucht Stelle in geordnet. Haushalt, am liebsten, wo Kinder sind. Selbstige kann bürgerlich kochen u. alle Hausarbeit. Gute Behandlung wird dabei von vorgezogen. Zu erfragen: 21236

Jüngere Frau, tüchtig im Haushalt, sucht Beschäftigung

von 8-4 Uhr. Off. unt. 2733 an die Bad. Pr.

6 Zimmer-Wohnung

mit großer Diele, Etagenheizung, Mitte der Stadt, in ruhiger Straße, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Mietgeuche

Büro

necht nehmen Lagerraum evtl. auch nur Büro sof. im Bentr., part. ob. 2. Etage, gel. Angebote u. Nr. 2735 an die Badische Presse.

Zaden

im Zentrum zu mieten gesucht. Ang. u. 2736 an die Badische Presse.

Raum

für 2-3 Autos gesucht. Mittel- oder Südweststadt. Keine Südruina. Angebote u. Nr. 2779 an die Badische Presse.

Wohnung.

5 Zimmer in guter Lage, möglichst beschaffen, sofort gesucht. Off. unter Nr. 2759 an die Badische Presse.

2-3 leere Zimm.

mit möbliertes, in guter Lage, für jun. oder Ehepaar gesucht, per sofort. Preisangebote unter Nr. 2737 an die Badische Presse.

Zimmer

Gut möbliertes Separatzimmer modern, höchstens tagsüber. Off. u. 2892 an die Badische Presse.

Boneter Rohrin/ederlage wird

1 kuhler Lagerraum

ca. 80 qm groß, mit neuem Inventar

1 Büroraum

wenn mögl. auch m. Garage, im Bentr. zu mieten. Offert. mit Preisangabe u. Nr. 2777 an die Bad. Pr.

100 bis 150 qm Lagerräume

für sofort von Möbelfirma gesucht. (Dauerstellung) Angeb. mit Preis unt. Nr. 21490 an die Bad. Pr.

6-7 Zimmer-Wohnung

in der Preislage von 3 4000 Mk. Angebote unter Nr. 1891 an die Badische Presse erb.

In allen Kreisen

Warum so viele Hausfrauen O-Cedar Politur verwenden? Weil es kein besseres Hausmittel gibt, denn mit nur ein paar Tropfen dieser feinen Politur auf feuchtem Tuch geht das Staubwischen und das Auffrischen der Möbel soviel besser und bequemer als bisher. Reinigen und Polieren ist eins. Der Name O-Cedar bürgt für Qualität - daher sein Welttruf.



O-Cedar Politur

O-Cedar Gesellschaft m. b. H. Berlin N. 20.

Karlsruher Wahrzeichen

ERSTE SPEZIAL-GESCHÄFTE MIT ÜBER 25 JÄHRIGEM BESTEHEN

1747 in Durlach
gegründet

179

Seit
1793 in Karlsruhe

G. Schmidt-Staub

gegenüber der Hauptpost

Feine Juwelen, Gold- und Silber-
waren / Bestecke und Tafelgeräte
in vornehmer Ausführung und bester Versilberung
Neuanfertigung und Umarbeitung von Schmuck
nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Spezialität:

Schmidt-Staub's Präzisionsuhren

Beste Qualitätsware / Billigste Preise

Prompte und fachgemäße Ausführung aller
einschlag. Reparaturen in eigener Werkstätte

Gegr. 1830

96

DER MODERNE
**HERREN-
HUT**

in allen Mode - Farben
glatt und rauhaarig
zu billigsten Preisen bei

NAGEL NACHFL.
KAISERSTR. 116

Gegr. 1880

46

N. Breitbarth

Das gute Spezialgeschäft

für

Herren-, Jünglings-u.
Knaben - Bekleidung

Karlsruhe i. Baden
Kaiserstrasse Ecke Herrenstrasse

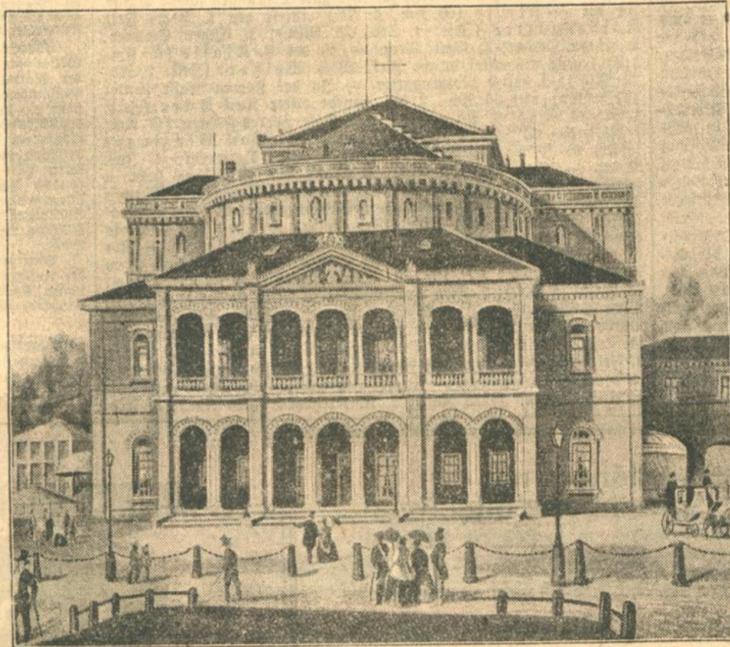
Gegr. 1897

29

Eduard Müller
KOFFERFABRIK

Das Haus für Reise-
und Sport - Artikel
bietet Ihnen in Qualitäts-
ware konkurrenzlose
Preise / Eigene Fabrik
und Reparatur - Werkstätte

KARLSRUHE i. B.
Waldstraße Nr. 45



Das Landestheater zu Karlsruhe (Nach einem Stahlstich von Joh. Poppe)

Gegr. 1846

80

Max Lindenlaub
Kürschnermeister

SPEZIALHAUS
FÜR PELZE

Pelz-Jacken / Pelz-Mäntel
Pelz-Besätze und Besatz-
teile / Reiche Auswahl
Eigene Werkstätte
Günstige Zahlungsbeding.

KARLSRUHE i. B.
KAISERSTRASSE Nr. 191
Telefon 1714 Gegründet 1846

Gegründet 1900

Die reichen Erfahrungen des langjährigen Fachmanns
kommen Ihnen beim Kauf in einem altangesehenen
Spezialgeschäft zu gute

Größte Auswahl nur guter und bewährter Artikel
Preise so niedrig wie irgend möglich
bietet Ihnen das Spezialgeschäft für
**Glas - Kristall - Porzellan
Kunstgewerbe u. Beleuchtung**

**KUNSTGEWERBEHAUS
C.F. OTTOMÜLLER**

KARLSRUHE MANNHEIM BADEN-BADEN

Bitte besuchen Sie meine Ausstellungräume und
überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit
Kein Kaufzwang!

Gegründet 1901



Für den
Herbst

finden Sie solide Schuhe in alt-
bekannter Qualität und Preis-
würdigkeit in den allerneuesten
Modellen bei

Eugen Loew-Hölzle
Kaiserstrasse 187

Gegründet 1775

C. Reinholdt Sohn

Inhaber Heinrich Koch
KARLSRUHE i. BADEN
Kaiserstr. 161, Telefon 1217



Uhren, Gold- u. Silberwaren
Eigene Reparatur-Werkstätte
Spezialität Genfer und Glashütter Uhren

Gegr. 1873

48

LINOLEUM

Stückware, Teppiche u. Läufer
liefert und verlegt in la Qualitäten

Aretz & Cie., Karlsruhe

Inh. Arthur Fackler
Kaiserstraße 215 Telefon Nr. 219
Meisterhafte Ausführung Billigste Preise

Gegr. 1886

40

A. LUCAS Nachf.

Telefon 2262 Kaiserstraße 185

Erstes Korsett-Spezialgeschäft am Platze

Gegr. 1835

91

**Geschenkhau
Wohlschlegel**

Kaiserstraße 173

Luxus- u. Lederwaren, Haush.-Artikel
in Glas und Metall, Tafelservice, Ess-
bestecke, Reisetaschen, Reisekoffer

Reeban.

Kriminalroman
von
Edwin Balmer.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von E. v. Kraak.
(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Mehrzahl dieser Prüfungen pflegte einfach und ungefährlich zu sein, aber andere erzeugen schädliche oder gar giftige Gase, die in einem gewöhnlichen Zimmer nicht statthaft sind, und aus diesem Grunde war es durchaus erklärlich, daß die Firma Stambly-Temke hinter diesem Laboratorium noch einen besonderen Raum eingebaut hatte — nämlich das Glaszimmer.

Die Außenwand dieses Zimmers bestand nicht aus Glas, sondern wies nur zwei gewöhnliche Fenster auf, die wie alle anderen mit hölzernen Gittern versehen waren. Die übrigen drei Wände waren von oben bis unten aus Glas, und zwar aus schwerem, durchsichtigem Spiegelglas von der Art, die für Schaufenster benutzt zu werden pflegt, und die einzelnen Teile waren sorgsam und ebenmäßig in Stahlrahmen eingelassen.

Überall, wo sich Glas und Stahlrahmen trafen, sowie auch um die einzige Glasstür herum, waren die Fugen mit Kitt und Lack verschmiert worden, um den Raum vollkommen luft- und gasdicht zu machen. Eine Ventilation konnte wohl auch ohne Öffnung der Fenster bewerkstelligt werden, denn ich sah Stride herabhängen, die wohl an Luftklappen an der Decke befestigt waren. Solche Stride hingen nicht nur drinnen im Zimmer, sondern auch an der Außenwand der Glaswand. Die letzteren waren wohl für den Notfall bestimmt gewesen, falls die Chemiker im äußeren Laboratorium ihren Kollegen im Glaszimmer zu Hilfe kommen mußten und die Luftklappen öffneten, ehe sie sich hineinwagen.

Der Umstand, daß die Lufen jetzt offenstanden, ließ vermuten, daß das Glaszimmer erst kürzlich benutzt worden war, und ich konnte nicht umhin darüber nachzudenken, wer wohl dabei in Frage gekommen sein möge. Denn der Zweck des Zimmers war mir ganz klar. Es diente jetzt ganz einfach als Nichtstätte.

Reeban schritt rasch ins Glaszimmer hinein, und schloß die Luftklappen. Dann kam er wieder heraus und seine Bande umringte ihn, grinsend.

Doris blieb vollkommen beherrscht und stand ruhig und fest da. Sie betrachtete das Glaszimmer so aufmerksam, daß man ihr ansah, wie neu ihr die ganze Einrichtung war. Diese bestand außer den erwähnten Striden nur aus einer Bank und einem mitten im Raume stehenden Tisch. Dieser Tisch war nur schmal und etwa so lang wie ein Sofa. Ueberhaupt erinnerte er, obwohl er ganz flach und hart war, irgendwie an ein Chaiselongue. Ich sah mich im Geiste darauf ausgebreitet liegen. Ich war ja völlig überzeugt, daß sie mich ins Glaszimmer schaffen würden, und in diesem Falle konnten sie mich nirgendwo anders hinlegen und festbinden als auf jenem Tisch. Dann konnten sie das giftige Gas, vor dem ich Lord Stratton, Monsieur Geroud und die Herren der Sencort-Gesellschaft getötet hatte, in aller Ruhe hineinlassen. Nicht nur für mich, sondern für Doris und mich. Denn ich wußte — und Reeban und seine Leute wußten, daß Doris die auserlesenen Opfer gewarnt haben würde, falls ich ihr nicht zuvorgekommen wäre. Deshalb war das Urteil über uns beide in gleicher Weise gesprochen.

Meiner Ansicht nach war es — selbst vom Standpunkt der Gerechtigkeit aus betrachtet — kein gerechtes Urteil. Sonderbarerweise erblicke ich das in jenem Augenblick angesichts des Glaszimmers mehr als alles andere — daß sie kein gerechtes Urteil gefällt hatten!

Sie — Doris — hatte doch nie mit jenen vereinbart, daß sie sich am Morde beteiligen wollte, um ihre gefälschten Banknoten in Umlauf zu setzen und infolge dieser Verführung hatte sie von jenem Nordplane gehört, den sie nicht dulden konnte.

Auch andere Verständnisbilde durchzuckten mich in jenen Augenblicken. Mit Reeban ging es offenbar rasch bergab. Nachdem er mit Raub angefangen hatte, schritt er Win Scofield gegenüber schon bis zum Morde und verführte dann im Gebäude der Sencort-Gesellschaft Massenmord zu veranstalten. Reeban hatte sich bemüht, Doris mit sich vom Falschgeld bis zum Totschlag fortzureißen. Es war ihm mißlungen. Aber es ließ sich annehmen, daß er die meisten seiner Anhänger von geringfügigeren Vergehen bis zu tödlichen Verbrechen getrieben hatte. All diesen Galsendvögeln konnte er nicht zufällig begegnet sein. Er mußte sie verführen und anlocken und sie zu der Ueberzeugung bringen, daß ihnen eine schlimmere Strafe als der elektrischen Stuhl drohte, sobald sie ihn im Stiche ließen. Deshalb verurteilte er Doris und mich zum Glaszimmer — nicht nur als Strafe für uns, sondern auch als abschreckendes Beispiel für andere. Und es traf ihn immer mehr Zuschauer ein. Ich hörte Schritte und Stimmen — unter anderem auch eine lachende Mädchenstimme. Ich drehte mich um. Shirley — Win Scofields Witwe — kam mit zwei jungen Männern herein.

Im Nu jagte eine Reihe von Bildern durch mein Gehirn. Shirley singend am Klavier am Abend jenes Mordes. Christina tanzend und mit dem Dolche nach ihrem Tänzer Reeban stehend auf jenem Ball in der Flamingofeder.

Wenn ich an jenen Tanz zurückdachte, hatte ich bisweilen daran geweltelt, daß sie damals wirklich verurteilt hatte, Reeban zu töten. Jetzt zweifelte ich nicht mehr daran.

Sie kam lächelnd herein. Aber ihr Lächeln hatte heute zuviel Hehnlichkeit mit Doris' Lächeln. Eine Sekunde lang glaubte ich, daß Shirley auf unfer Seite stände. Dann wurde ich mir aber darüber klar, daß dies nicht der Fall war. Ich begriff, daß man auf sie gewartet hatte. Sie war zwar gekommen, aber nicht freiwillig. Man hatte sie hergebracht, um sie zwingen, einer für sie bestimmten Vorführung beizumohnen.

Ich sah ein höhnlich lauertes Grinsen um Reebans Mund, das zu sagen schien: „Du stachst nach mir. Ich ließ es Dir hingehen. Aber hüte Dich — und sieh' was ich vermag!“

Sie lächelte noch immer, sah dabei Doris an, sagte aber nichts. Sie nickte ihr nicht einmal zu, und Doris schenkte ihr keinerlei Beachtung. Und dann blickte Shirley Scofield — blickte Christina mich an. Und lächelte mich ebenso an, wie sie Reeban und seine Gefolgschaft anlächelte.

Nun jagte Reeban mit lauter Stimme: „Me sind zur Stelle.“ Das schien ein verabredetes Signal zu sein, denn zwei von seinen Leuten kamen auf mich zu und packten mich an den Armen, während zwei andere sich bereitstellten, um Doris auf dieselbe Art zu geleiten. „Was meint Ihr dazu, Jungens?“ fuhr Reeban fort. „Haben Sie uns nicht in der Wall-Strasse einen Streich gespielt? Und zahlen wir's ihnen nicht heim?“

Er lachte. Und wie glich er Jerry, wenn er lachte! Aber der Klang war anders — ganz anders. Jener andere steckte jetzt in dem Körper.

„Wo sind sie?“ fragte er einen von seinen Leuten. „Oh, da drin!“ erwiderte dieser.

„Her damit!“ befahl Reeban.

Der Kerl ging auf eine an der Wand stehende Kiste zu, öffnete sie und holte ein Paar weiße Kaninchen und dann mit der anderen Hand noch zwei solche arme kleine Tiere hervor. „Kaninchen“, bemerkte Reeban gleichsam entschuldigend, indem er sich an Doris und mich wandte. „Ich weiß, daß Ihr Meerischweinchen hattet, aber Kaninchen tun denselben Dienst und sehen hübscher aus.“

Er nahm dem Mann die Tiere ab, trat wieder ins Glaszimmer hinein und schleppte die vier weißen Kaninchen auf den Tisch. Dann lehnte er zurück, indem er sorgfältig die Tür schloß. Er begab sich nach dem Ende des Zimmers, wo ich erst jetzt, als er sie berührte, eine dünne mit einem Hahn versehene Röhre bemerkte. Er drehte den Hahn um und lehnte zu uns zurück.

Ich sah, daß die Röhre durch das Gas hindurchführte, aber obwohl der Hahn aufgedreht war, kam nichts Sichtbares aus der Röhre heraus. Mir fiel ein, daß Stenjevics' Gas farblos und geruchlos war. Dennoch hatte ich erwartet, daß die Kaninchen irgendwelche Beunruhigung vertaten würden. Aber sie schienen nichts Bedrohliches zu merken.

Sie liefen auf dem Tisch hin und her, beschnupperten einander — aber es geschah nichts. Dann wurden ihre Bewegungen träger. Sie schliefen nicht, ließen nur die Köpfe hängen, ohne Anzeichen von Schmerzen von sich zu geben.

Wahrlich, dieser Tod durch Stenjevics' Gas war nicht nur schmerzlos, sondern auch unmerkbar.

„Gar nicht schlimm, wie Ihr seht“, bemerkte Reeban. „Man merkt nichts davon.“

Er wußte, wie fürchterlich dieser schleichende, unsichtbare Tod war. Ein Schuß, ein Messerschlag — jedes Plötzliche wäre weit barmherziger gewesen. Es mag seltsam klingen, aber meiner Ueberzeugung nach würden selbst Schmerzen nicht so schrecklich gewesen sein. Es war eben zu unheimlich!

„Sie hätten nichts gemutmaßt —“ Reeban wandte sich wieder an mich. „Die Herren der Wall-Strasse hätten jeder gedacht, daß die andern ein bißchen unklar im Kopfe würden, und keiner hätte verurteilt, aufzusteigen — bis sie es nicht mehr gekonnt hätten.“

Großartiges Zeug!“ sagte Reeban, diesmal nicht zu mir, sondern zu seinen Leuten. „Wird uns noch Millionen einbringen — Millionen, sag' ich Euch! Jungens, das Vorspiel ist zu Ende!“

Denn die Kaninchen waren tot zusammengeklumpt. Man sah es ihnen nicht an, gewahrte keinerlei Anzeichen eines unnatürlichen Todes. Reeban stellte das Gas wieder ab und zog an den Striden, um die Luftklappen zu öffnen.

„In zwei Minuten kann man ruhig hineingehen“, versicherte er Doris und mir. „Das Gas ist leicht und zieht schnell ab.“

Doris und ich blickten uns an. Alles dies war natürlich nur ein Versuch gewesen, unsere Nerven zu erschüttern. Was sich in meinem Gesicht verriet oder ob ich die allgemeinen Erwartungen befriedigte, vermag ich nicht zu sagen. Ich weiß nur, daß sie der Bande nicht viel Vergnügen bereitete.

Uns — oder einem von uns — blieben nur noch zwei Minuten, und sie war nicht dafür, sie zu vergeuden. Und ich dachte auch nicht an fernliegende Dinge. Ich konnte es nicht — und wollte es auch gar nicht.

Blitzschnelle Erinnerungen ans Elternhaus, an Mutter und Vater durchzuckten mich. Dann sah ich Jerry so wie früher vor mir, als er noch mein Bruder war. Aber daß er hier so vor mir stand, bereitete diesen allen Empfindungen ein Ende. Dennoch lebten meine Gedanken zu jener Nacht zurück, in der er an mein Bett getreten war und mir erzählt hatte, daß „Reeban“ Dorothy Crewe entführt haben müsse. Sie kehrten zu dem Polizeiamt zurück, aus dem er in derselben Nacht entflohen, und zu der Flamingofeder, wo ich mit Doris tanzte und sie „Cleopatra“ nannte. Sie kehrten zu Caldons Juwelierladen zurück, wo ich ihr begegnete, als sie die gefälschten Banknoten in Umlauf setzte, zu dem Schnellzug, wo wir zusammen aßen, und zu jenem perfinstern Raum, wo ich sie küßte, wie ich noch niemals ein Mädchen geküßt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

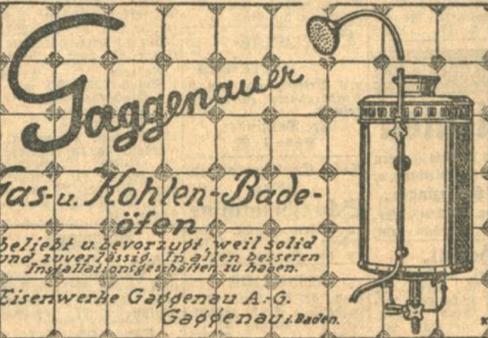
Total-Ausverkauf

20

mehrer Lager
wegen Aufgabe
des Detailgeschäftes
Prozent Rabatt
auf alle Waren

ALBERT HEIL

Schuhwarenhaus Kaiserstraße 205



Druckarbeiten

werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten.



Deutschlands
größtes Pianohaus
Kaiserstr. 167/II

Öffentl. Vortrag

mit Lichtbildern
im Saale d. Vier Jahreszeiten, Hebelstr. 21
Donnerstag, d. 28. Oktober, abends 8 Uhr
Dr. med. Mayer aus Wiesbaden
Die Heilkraft des
galvan. Schwachstroms
Eintritt frei! A. 881
Veranstalter:
G. Wohlmuth & Co A.-G.
FUFTWANGEN.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundl. ein
Wohlmuth-Institut, Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 26, Fernsprecher 3091

Zuschneide-Kurse

für die gesamte Damenbekleidung, Fächer- und
Abendjurte, Hochgemähe Ausbildung.
Schnittmuster nach Maß und Bild.
Lehrbuch zum Selbstunterricht. 21416
J. Danischlicher, Gartenstraße 8a.
Auskunft kostenfrei. Nähtage Presse.

Chr. Dosenbach

Gerechtigkeitsstr. 20
empfiehlt ihre letzten Neuheiten in
Samt- u. Filzhüten
zu billigen Preisen. 19682

Ansauerholz
(Schreinerabfall) kann für
lange Bortat abgegeben
werden. Kronenstr. 9.
87392

Pianist
empfiehlt sich für Kino
und Tanz- u. Konzert-
musik. 8. Weidner-
straße 67. 4. Et. 7.

„Düffel-Regizn“

auf der
Singer Nähmaschine
Besichtigen Sie bitte unser Schaufenster,
wo praktische Vorführungen stattfinden
Kostenloser Unterricht
wird bereitwilligst erteilt
Singer Nähmaschinen
Aktiengesellschaft
Kaisersstr. 124 KARLSRUHE Kaisersstr. 124

Karl Baum

Wasserdichte Wagendecken
Regen-, Sommer- u. Wolldecken
Sack- u. Deckenfabrik
Kehl-Rheinhafen

I. KUNSTSTOPFEREI
Spezialinstitut
Königsplatz
Herrnstr. 28

Die billigen Mantel-Tage

bieten eine besonders günstige
Einkaufs-Gelegenheit
Riesen-Auswahl.
Beste Qualitäten.

M. Schneider

Erbprinzenstr. 31
Ludwigsplatz
Modernes Spezialhaus für
Damen- und Mädchen-Kleidung
21412

